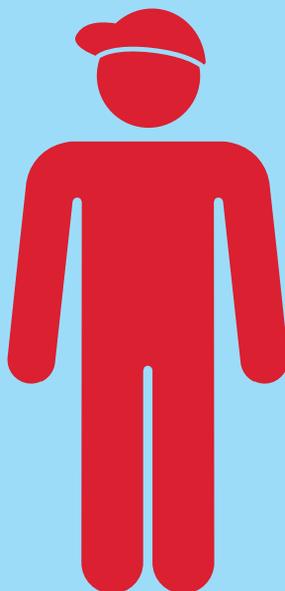
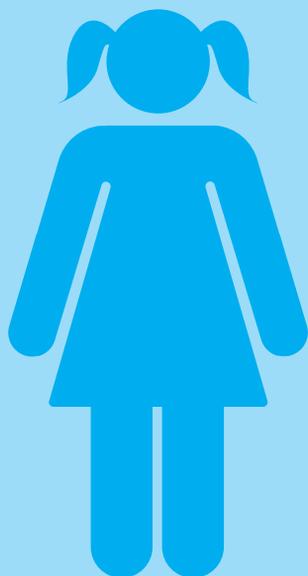


EINSTEIN⁶

BEISPIELE AUS DER PRAXIS

Eine Arbeitshilfe für Fachkräfte in den städtischen Kitas | Jugendamt Stuttgart 2012

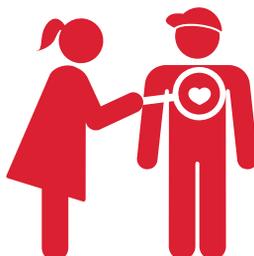


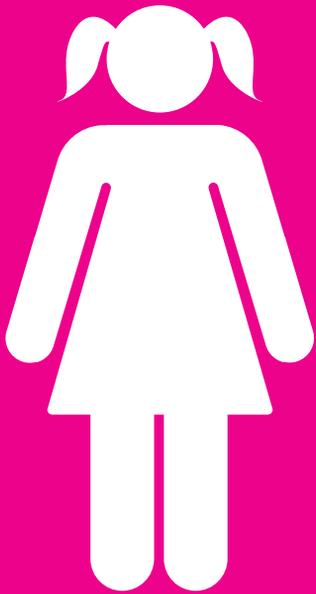
INHALT



INHALT

- 04** „Typisch Mädchen – Typisch Junge?!“
KITA GRÜNINGER STRASSE 72
- 22** Von Kopf bis Fuß fühl ich mich wohl
KITA DÜSSELDORFER STRASSE 8
- 44** Das Küss Projekt
KITA BORKUMSTRASSE 52
- 54** Du und Ich
KITA BISMARCKSTRASSE 6
- 64** Mein Körper und ich
KITA MAHLESTRASSE 29







**„TYPISCH MÄDCHEN
– TYPISCH JUNGE?!“**

KITA GRÜNINGER STRASSE 72



„TYPISCH MÄDCHEN – TYPISCH JUNGE?!“

- ▶ In den vergangenen Wochen konnten wir einige Szenen beobachten u.a. dass einige Mädchen darüber sprachen, welche Jungen sie heiraten wollen. Die Jungen waren damit nicht einverstanden. Außerdem haben die Mädchen den Jungen Komplimente gemacht, indem sie z.B. in unserem Garten riefen: „Die Jungs sind hübsch.“ Daraufhin reagierten die Jungen, indem sie die Mädchen gefangen und festgehalten haben. Die Mädchen taten so, als würde es ihnen nicht gefallen. Aber aufgrund ihrer Mimik erkannte man, dass es ihnen gefallen hat.
- ▶ Eine Erzieherin heiratet in naher Zukunft. Die Mädchen unterhalten sich sehr oft über dieses Thema. Die Kinder sind sehr wissbegierig und die Erzieherin darf Antworten auf die Fragen geben, wie z.B.: „Schlafst ihr in einem Bett?“; „Küsst ihr euch auch?“; „Wie ist der Ablauf der Hochzeit?“; „Wohnt ihr schon zusammen?“; „Habt ihr auch schon ein Kind?“; „Ihr seid doch noch nicht verheiratet, dürft ihr dann schon ein Kind haben?“
- ▶ Ein Junge befasst sich sehr mit dem Thema „Küssen“. Er provozierte durch seinen Kussmund (gespitzte Lippen) die anderen Kinder und auch Erzieherinnen.
- ▶ Im Garten gab es einige Situationen, dass eine Gruppe von Jungen, ihre Hosen und Unterhosen herunter zogen. Sie zeigten ihre Genitalien den Mädchen und fanden dies sehr lustig, als die Mädchen kreischend darauf reagierten.

■ Auswahl der Projektkinder

- Die Kinder wurden aufgrund der oben genannten Beobachtungen ausgewählt.
- 10 Kinder nahmen an unserem Projekt teil.
- 5 Mädchen: Sunetha 6,5 Jahre | Mahnoor 6,6 Jahre | Emily 5,8 Jahre, Gözde 6,7 Jahre | Natalie 6,10 Jahre
- 5 Jungen: Jeremy 5,8 Jahre | Finn 5,6 Jahre | Luan 5,8 Jahre, Mika 5,9 Jahre | Erol 5,11 Jahre

■ Elternarbeit

- Vorab haben wir die Eltern zu unserem Projekt schriftlich informiert und gleichzeitig zu einem Projekt-Cafe eingeladen.
- Außerdem haben wir die Eltern gebeten, ein Bild von den Kindern, das sie als Neugeborene und ein Foto, das sie als Kleinkind zeigt, mitzubringen.

1. PROJEKTPHASE

Zielsetzung unserer 1. Projektphase



Kann man anhand eines Babyfotos erkennen, welches Geschlecht es hat?

Die Neugeborenen-Fotos wurden verdeckt in die Mitte des Kreises gelegt. Die Kinder bekamen als Aufgabe: „Zieht ein Foto heraus und überlegt, ob das Baby auf dem Foto ein Mädchen oder ein Junge ist. Verratet aber noch nicht, wer dieses Kind sein könnte.“



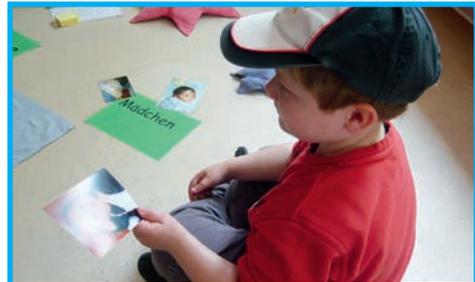
Für uns erschien es so, als haben die Kinder nach ihrem Gefühl entschieden, welches Geschlecht das Baby auf dem Foto hat. Erst auf Nachfragen hin, wurde ein typisches Geschlechtsmerkmal gesucht.

Gözde: „Das ist ein Junge, weil es blaue Hausschuhe an hat“.

Mika: „Aber Mädchen können auch einen blauen Schnulli haben!“

Zwischen den Kindern kam die Frage auf, ob blau eine Jungen-Farbe ist. Einige der Kinder stimmten dieser Aussage zu.

Daraufhin wurde rege diskutiert. Anschließend wurde erraten, wer das Baby auf dem Foto sein könnte.





„TYPISCH MÄDCHEN – TYPISCH JUNGE?!“

2. PROJEKTPHASE

Zielsetzung unserer 2. Projektphase



Wie sah ich aus, als ich auf die Welt kam? Die Kinder gestalten dazu ein Bild.



Benennung der Geschlechtsmerkmale



Jeremy: „Ich habe mich mit dem Tevin im Bauch so herum gedreht und da wollt ich einfach raus aus der Scheide und der Tevin wollte noch drin bleiben.“

Die Stoffpuppen „Lutz und Linda“ (mit Genitalien) werden eingeführt.



Gesprächskreis zum Thema Schwangerschaft und Geburt

Woher kommen die Babys?
Woraus kommen die Babys?
Wie lange bleibt das Baby
im Bauch?

Erol: „Wenn man drei ist“
Daraufhin **Mika:** „Der Pauli
(sein Bruder) war ja schon draußen
als er noch nicht drei war.“

Woran erkennt man, dass eine Frau schwanger ist?



Luan: „Erst wollten wir zur Kirche und dann ist sie (seine Mutter) plötzlich nicht mehr in den Rock und obwohl ihr Bauch noch ganz schmal war und dann hab ich gesagt, vielleicht bist du schwanger?“

3. PROJEKTPHASE

Zielsetzung unserer 3. Projektphase



Gespräch über das eigene Geschlecht und woran man es erkennt.



Kann man anhand eines Gegenstandes/ eines Bildes erkennen, welchem Geschlecht das Baby angehört?

Ausgangssituation

Auf dem Tisch werden verschiedene Bilder und Gegenstände ausgelegt.

■ Aufgabestellung

- Die Kinder betrachten zuerst die Materialien auf dem Tisch.
- Jedes Kind sucht sich einen Gegenstand/ ein Bild aus.
- Kann man anhand des Gegenstands/ der Bilder erkennen, welchem Geschlecht es angehört?
- Kann man es einem Geschlecht zuordnen? Wenn ja, soll es zugeordnet werden.



„TYPISCH MÄDCHEN – TYPISCH JUNGE?!“



Ein Schotte wird gezeigt und es stellt sich die Frage, warum der Mann einen Rock trägt.

Mika: „Der hat doch keinen Rock an, der hat ne Hose an!“

Erol: „Weil der ein Schotte ist. Ein Schotte, das sind Menschen, die aus Schottland kommen und die Jungs tragen in Schottland die Röcke.“

Luan: „Das ist ein Pirat.“

Mahnoor: „Aber die Mädchen dürfen das eigentlich nicht, weil manche Mädchen verkleiden sich nur als Männer, weil die können nicht so gut kämpfen.“

Luan: „Aber ich hab mal nem Buch gehört, dass es ne berühmte Piratin gibt.“

Die Schauspielerin Hal Berry wird mit kurzen Haaren gezeigt ...

Gözde: „Das ist ein Mädchen, weil das so ein Gesicht hat und so lächelt und solche Augen hat.“

Mahnoor: „Jeremy’s Mama hat doch jetzt auch solche Haare!“

Jeremy: „Ne, sie hat jetzt ne Glatze!“



4. PROJEKTPHASE

Vorbereitungen

In unserer Planung dachten wir, das Elterncafé nach Beginn unseres Projektes zu machen, um von diesem schon berichten zu können. Dieses Vorhaben war im Nachhinein nicht gut gewählt. Es zeigte sich, dass einige der Eltern sich vorab eine Meinung zum Thema „Körperlichkeiten“ durch Aussagen der Kinder und fehlenden Vorinformationen gebildet hatten. Unter anderem spielte der kulturelle Hintergrund der Familie eine wichtige Rolle.

Ausgangssituation

Die Eltern sollen einen persönlichen geschlechtsspezifischen Gegenstand mitbringen, der sie ausmacht/bzw. der für sie wichtig ist.

Frau R. nimmt sich die Krawatte und meinte, dass dieses Kleidungsstück ursprünglich für das männliche Geschlecht gedacht war, aber es in unserer heutigen Zeit auch Frauen tragen.



Zielsetzung unserer 4. Projektphase



Blitzlicht: Um ein Stimmungsbild vor und nach dem Elterncafé zubeziehen.

- ▶ Mit welchem Gefühl sind Sie zum Elterncafé gekommen?



- ▶ Mit welchem Gefühl verlassen Sie den Elterncafé?



- ▶ Wie informativ fanden Sie den Elterncafé?





„TYPISCH MÄDCHEN – TYPISCH JUNGE?!“



Inhaltliche Beschreibung des Projektes.



Begriffsklärung „Körperlichkeit/ (psycho-) sexuelle Themen in Kitas“



Austausch über persönliche Meinung/ Grenzen zu dem Thema „Psychosexualität“.



Vorgegebene Fallbeispiele werden in Gruppen erarbeitet.



Brainstorming zur Fragestellung
„Körperlichkeiten bei Kinder“:
Was stellen sie sich darunter vor?
Wie könnte dies in der KiTa aussehen?



5. PROJEKTPHASE

Zielsetzung unserer 5. Projektphase



Einzelne Körperteile erkennen und benennen.



Wo ist was?



Körperwahrnehmung – sich spüren – ich nehme meinen Körper wahr.



Wahrnehmungsspiel



Mit dem Körper experimentieren; als Medium dient Musik (CD).

■ Turneinheit Wahrnehmung

- Aufwärmspiel: Wir begrüßen unseren Körper (z.B.: Wir begrüßen unsere Arme/ Hände/ Beine... indem wir sie sanft wach klopfen/ streicheln/ massieren ...).
- Jedes Kind darf ein Körperteil vorschlagen, das wir auf verschiedene Art und Weise aufwecken.



... wir begrüßen unseren Bauch, indem wir ihn wach streicheln ...

... wir tippeln mit den Fingern unsere Augenlider wach ...

■ Merkmale-Spiel

- Der CD-Player spielt ein Lied. Die Kinder bewegen sich auf verschiedene Art. (Es könnte eine Fortbewegungsart vorgeben werden.)
- Wenn das Lied stoppt, gibt die/der Erzieher/in vor, welche Kinder mit welchem Merkmal stehen bleiben sollen.

... alle Kinder, die braune Augen haben, bleiben stehen, die anderen laufen weiter ...

Wir singen, tanzen und bewegen uns zu den Liedern: „Nase, Bauch und Po“ und „Mein Körper macht Musik“





6. PROJEKTPHASE

Zielsetzung unserer 6. Projektphase



Innere Körperwahrnehmung kennenlernen und äußere Körperwahrnehmung ausbauen.



Sich fallen lassen (gegenseitiges Vertrauen).



Enge zulassen und spüren.



Mit Körperkontakt umgehen.

■ Körperwahrnehmungsspiel: „Waschstraße“

- Die Kinder stellen sich in zwei Reihen nebeneinander bzw. sich gegenüber auf. Es soll eine kleine enge Gasse entstehen.
- Ein Kind spielt das Auto und durchfährt die Waschstraße.
- Die Kinderhände haben die Aufgabe, das „Auto“ zu waschen, zu schrubben, zu polieren und abzutrocknen.



Den Kindern gefiel es so, dass sie mehrere „Waschgänge“ durchliefen. Viele fanden es witzig, einige hat es gekitzelt und alle haben gelacht.

■ Gruppenwahrnehmungsspiel

- Die Kinder legen nach und nach das Dehnungstuch an ihren Rücken und halten es fest.
- Wenn alle Kinder im Tuchkreis sind, wird das Dehnungstuch über die Schultern bis zu den Waden ausgebreitet.
- Die Kinder versuchen sich langsam in das Tuch fallen zu lassen.



Man erkennt, wem es schwer fällt und wer sich darauf einlassen kann.

■ Mattenexperiment

- Eine Klapp-Turnmatte wird zeltartig aufgestellt.
- Die Kinder hatten die Aufgabe: „Lauft durch den Tunnel und schaut, wie ihr euch dabei fühlt!“



Jeremy erzählte: „Es war ganz eng und mein Herz hat ganz langsam und laut geschlagen!“

Vermuteter Bildungsinhalt: Jeremy nimmt bewusst seinen Herzschlag wahr und versucht seine Körperwahrnehmung in Worte zu fassen.

Emily: „Ich hab mich ziemlich wohl gefühlt. Ich mag nämlich, wenn es dunkel ist.“





„TYPISCH MÄDCHEN – TYPISCH JUNGE?!“



Erol: „Ich dachte, dass es dunkel und gruselig war und ich steckte fest und dachte oje, wie komm ich da jetzt raus. Aus Ängste rief ich Bernhard und Bianca.“

Einigen Kindern fiel es schwer, die Körperwahrnehmung zu erspüren und zu benennen. Sie fanden es lustig und kamen mit einem verlegenen Grinsen aus dem Tunnel heraus.

■ Das menschliche Paket

- Die Kinder konnten in die Decke bzw. in das Dehnungstuch gewickelt werden (auf freiwilliger Basis).
- Im Fokus stand hier, die „bewusste enge Körperwahrnehmung“.



7. PROJEKTPHASE

„Verkehrte Welt – Rollentausch“

Zielsetzung unserer 7. Projektphase

-  Geschlechtsidentifikationsmerkmale benennen.
-  Geschlechtsspezifische Utensilien ausprobieren.
-  Sich in das andere Geschlecht hinein fühlen und das andere Geschlecht „einmal ausprobieren“.
-  Verschiedene Ausdrucksmöglichkeiten erfinden und ausprobieren.



Die Projektleiterinnen stellen sich den Kindern in der Morgenrunde als Männer Jahn und Mario vor. In der Projektunde werden die Kinder mit zwei geschlechtsspezifischen Utensilienansammlungen konfrontiert. Die Mädchen wollten gleich die „Mädchengegenstände“ anziehen und ausprobieren und die Jungen „ihre“ Gegenstände.

Die Frage stellte sich für uns:
 „Wenn ich mich als Mädchen, als Junge verkleide, bin ich dann auch wirklich einer?“ und „Bleibe ich dann dies auch mein Leben lang?“

Die Kinder überlegten sich einen Namen für ihre Rolle und hatten den Wunsch, sich zu präsentieren.

Aus Luan wurde Christine. „Christine schminkt sich 30 Sekunden lang und macht ihre Wimpern weiter. In ihrer Freizeit kuschelt sie mit ihrer Mama und trainiert für die Frauenfußballweltmeisterschaft.“

Erol war Lena.
 „Ich verkleide mich. Doch mein Bruder kann mich nicht leiden, weil ich immer Prinzessin spiele.“





„TYPISCH MÄDCHEN – TYPISCH JUNGE?!“

Aus Gözde wurde Booyo.
Er sagt immer Peace zu
seinen Freunden.

Jeremy wurde zur Kiki und aus Mika
wurde Christina.

Jeremy: „Ich fands witzig, aber am
liebsten würd ich ein Junge bleiben!“

Emily wurde zu Gianni.
„Ich mag nicht mehr in
den Jungen-Klamotten
herumlaufen, weil das mir
ein komisches Gefühl ist!“



Sunetha verwandelte sich in Boss.
„Es war lustig. Ich würde noch ein
bisschen mit den Jungsklamotten
rumlaufen. So ein Bart zu haben
ist toll!“

Mahnoor wurde Zigaretten-Trinker.
„Das da oben stehen war toll. Dass man sich
so cool verhalten kann. Es war witzig und
gut. Ich will immer noch mit Jungsklamotten
herumlaufen, weil es so cool ist.
Das Hemd und die Mütze sind cool.“

Natalie war Stefan.
„Er spielt gern Fußball!“

8. PROJEKTPHASE

Zielsetzung unserer 8. Projektphase

- Wir reden über das Thema „Küssen“.
- Was benötigt man dazu?
- Wie funktioniert das Küssen?
- Wen kann/ darf man küssen?



■ „Nein-sagen“ Übung

- Aus dem Gesprächskreis heraus überlegten wir zusammen mit den Kindern, wie reagiert man, wenn man etwas nicht möchte z.B. geküsst zu werden.

Die Kinder erkannten, dass es auf eine ausdrucksstarke Mimik ankommt. „Dann wird man ernst genommen.“ Jedes Kind probierte aus mit seiner Mimik und Körperhaltung zu spielen. Die Kinder überlegten, wen sie denn nicht küssen möchten und stellten sich denjenigen während der Übung vor.

Finn: „Keinen Fremden – der sich verkleidet hat oder ein Kinderklauer ist.“

Mahnoor: „Wenn ein Fremder ein Bier trinkt, darf man ihn nicht küssen.“

- Warum küsst man sich überhaupt?
- Was für verschiedene Kussarten gibt es?



Beispiele

Erol probierte den „Eskimo-Kuss“ aus.
(Nasenspitze zu Nasenspitze hin und her bewegen)

Gözde testete den „Schmetterlings-Kuss“ aus.
(Sich gegenseitig mit den Wimpern berühren)





„TYPISCH MÄDCHEN – TYPISCH JUNGE?!“

Finn: „Den Zungenkuss“

Luan: „Das machen meine Mama und mein Papa auf dem Sofa immer.“

Gözde: „Backe Backe, macht meine Tante immer.“

Wen habt ihr denn schon mal geküsst?

Jeremy: „Den Finni auf den Mund (er hält sich die Augen zu) und die Mama auf die Wange.“

Mika: „Ich küsse meine Eltern auf den Mund, nur selten auf die Wange.“

Finn: „Mama und Papa auf den Mund und meine Schwestern nur auf die Wange, selten nur den Jeremy küsse ich.“

■ Küsschenspiel

- Die Kinder schicken sich per Kusshand einen Kuss zu. Das andere Kind muss diesen Kuss auffangen und weiter schicken.

■ Kussbilder herstellen

- Die Kinder erhalten einen Lippenstift und kleine Zettel. Sie drücken ihren Mund auf das Papier.
- Die meisten Kinder wollen noch, dass dazu geschrieben wird: Für wen der Kuss sein soll? Warum man den Kuss bekommt? Von wem man den Kuss bekommt?



SCHLUSSTEIL

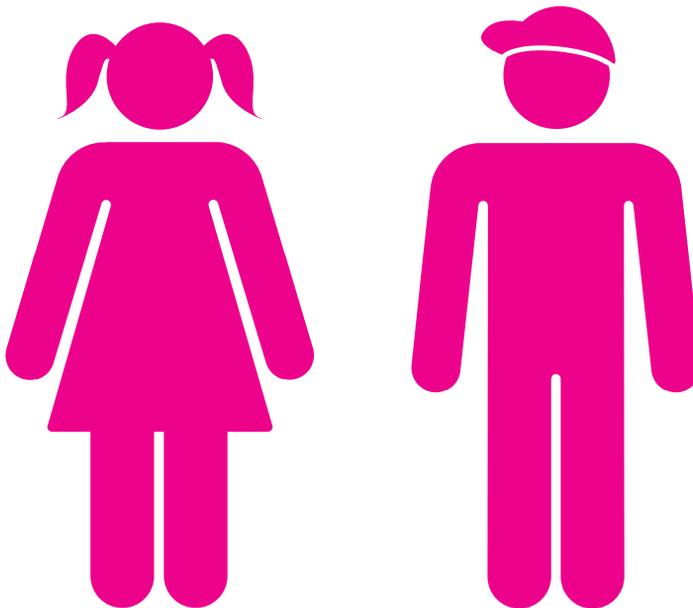
Das Projekt ging über zwei Monate und fand ca. 2 x die Woche statt.

Auswertung

Wir als Projektleiterinnen empfanden, dass sich in unserer Projektgruppe ein großes Vertrauensverhältnis aufgebaut hat. Die Kinder wurden in ihren Aussagen immer offener und es schien eine Akzeptanz und Toleranz der verschiedenen Gefühle zu herrschen.

Auch die Eltern kamen in verschiedenen Gesprächen immer wieder auf Inhalte des Projektes zurück.

Während der Projektphase wurde ein Konzeptionstag zu dem Thema „Eigene/generelle Psychosexualität“ für die Erzieherinnen in der Tageseinrichtung angeboten. Die Projektverantwortlichen führten durch den Tag und konnten somit auch immer wieder an dem Projekt anknüpfen.







**VON KOPF BIS FUSS
FÜHL ICH MICH WOHL**

KITA DÜSSELDORFER STRASSE 8



Gefunden im Internet zum Nachdenken.

Gibt es Unterschiede zwischen Mädchen und Jungs?

Schulaufsatz, Posted on December 14.10.10 by Joel

Mädchen sind keine Indianer. Indianer kennen nämlich keinen Schmerz und dürfen deshalb nicht weinen. Mädchen weinen aber oft und gerne.

Jungs weinen eigentlich nie und wenn, dann zeigen sie es keinem, weil es peinlich ist. Überhaupt haben die Mädchen mehr Gefühl als die Jungen und mehr Haare, die sie lang wachsen lassen. Jungs sind praktischer. Kurze Haare machen wenig Arbeit. Meine große Schwester steht jeden Morgen eine Stunde vor dem Spiegel, ich gar nicht. Da verändert sich ja doch nichts. Bei ihr eigentlich auch nicht – aber sie macht das trotzdem. Mädchen können halt nicht logisch denken.

Jungs wachsen später Haare im Gesicht und auf der Brust. Mädchen wachsen Brüste. Deshalb haben sie auch im Sommer immer obenrum was an. Vielleicht schämen sie sich, weil sie auf einmal anders aussehen. Jungs brauchen nur eine Hose, auch wenn es heiß ist. Mädchen tragen oft keine Hosen, sondern Röcke. Vielleicht weil sie so stolz auf ihre Beine sind? Aber dann könnten sie ja auch kurze Hosen tragen. Ich glaube, die Frauen kommen alle aus Schottland. Deshalb müssen sie Röcke tragen.

Wenn Mädchen älter werden, fangen sie an, sich im Gesicht zu bemalen. Den Mund rot, die Augen blau und die Backen orange. Jungs machen das nur an Karneval und dann aber richtig bunt. Mädchen sind

eitel, sagt mein Papa. Manche Jungs wollen auch wie die Mädchen sein. Die stechen sich dann auch Löcher in die Ohren. In die stecken sie glitzernde Knöpfe rein. Ich finde das doof. Sie sollten froh sein, dass sie Jungs sind. Jungs dürfen nämlich hinterher bestimmen. Das finde ich gut.

Gott hat zuerst den Adam gemacht und dann aus seiner Brust die Eva geschnitten. (Vielleicht wachsen Frauen deshalb Brüste?!) Der Mann war also als

erster da. Deshalb darf er bestimmen. Jungs können besser Fußball spielen, und auch alle großen Politiker sind Männer. Wer wichtig ist, trägt nämlich eine Krawatte. Und Frauen machen das nicht. Sogar der liebe Gott ist ein Mann. Dem müssen alle gehorchen. Der braucht keine Krawatte, der hat einen Bart.

Unfair finde ich, dass Frauen nicht arbeiten brauchen. Die sitzen nur in der Wohnung und kümmern sich um die Kinder. Wenn der Mann dann nach Hause kommt, fangen sie Streit an. Deshalb kommen manche Männer auch nicht mehr nach Hause.

Jungs müssen die Mädchen beschützen, weil sie stärker sind. Jedes Mädchen braucht einen Jungen.

Männer helfen gerne. Deshalb tun sie sich hinterher mit einer Frau zusammen und beschützen sie.

Das nennt man „Miteinander-Gehen“. Manche Männer machen das auch mit mehreren Frauen. Die sind dann besonders stark. Jungs sind einfach besser als Mädchen. Wenn der Klapperstorch zu Männern kommen würde, dann könnten wir die Frauen abschaffen.



Joel (3d)

Beobachtungen

- Mädchen (5 Jahre) und Junge (6 Jahre) sind im Raum auf der 2. Ebene, denken, sie seien alleine im Raum. Sie bemerken die anwesende Erzieherin nicht. Sie bauen sich ein Bett aus großen Schaumgummi- bausteinen und reden von Liebe und sich küssen und Geheimnissen ...

Aus Angst vor einem sexuellem Übergriff (aus früheren Erfahrungen mit dem Mädchen) geht Erzieherin nach oben und fragt, ob sie mitspielen darf. Die beiden Kinder wirken verlegen und ertappt...

Sie wollen nicht mehr spielen. Um die Situation aufzugreifen, fragt die Erzieherin, ob sie beide mit ihr ein besonderes Buch anschauen möchten und holt, als die Kinder sich einverstanden erklären, Aufklärungsbücher. Gemeinsam schauen sie die Bilder an, bei dem Bild von einer nackten Frau mit einem nackten Mann bleiben die Augen der Kinder lange hängen. Sie besprechen die Unterschiede von Mann und Frau. Die Kinder fragen, ob die Erzieherin auch eine Scheide hat und ihr Mann auch einen Penis usw. Etwas später erzählt der Junge, dass er seine Eltern schon einmal im Bett ertappt hat und dann besprechen sie, was die beiden gemacht haben könnten und warum. In diesem Zusammenhang fallen Wörter wie „ficken“ und ähnliches und gemeinsam suchen sie Wörter, die weniger abfällig klingen, z. B. sie lieben sich, sie schmusen, sie haben Sex...

Das Mädchen lacht dabei oft, erzählt nichts, versteckt sich hinterm Buch und etwas später erzählt sie, dass auch sie Mama und Papa erwischt hätte, ob dies stimmt oder nicht, kann man bei diesem sehr



phantasievollen Kind nicht sagen. Auch am nächsten Tag fragen die beiden Kinder danach, dieses Buch noch einmal anzuschauen. Das hat die Kollegin aufgegriffen und bleibt an dem Thema dran.

- ▶ Ein Mädchen (5 Jahre) steht im Flur, macht ihre Jacke auf und präsentiert den Kindern, die vorbeilaufen, ihren nackten Oberkörper. Die Kinder reagieren abwehrend auf sie und rufen „lihhhh!“. Das Mädchen versucht, sich an verschiedene Kinder zu pressen, aber die anderen Kinder versuchen, ohne Körperkontakt vorbeizukommen.
- ▶ Kinder kuscheln unter einer Decke auf einem großen Sofa, dazu spielt leise Musik, die Kinder kitzeln sich gegenseitig, sie kichern und genießen sichtlich die Situation.
- ▶ Eine Mutter spricht uns an, dass ihre Tochter (3 Jahre) eine rote Scheide hat und dass sie ihr erzählt hat, dass sie gemeinsam mit einem anderen Mädchen (4 Jahre) „Doktor gespielt“ habe und sie dabei versucht haben, etwas in die Scheide zu stecken. Die Mutter bittet uns um Hilfe. Wir besprechen mit den beiden Mädchen und danach mit der gesamten Altersgruppe das Thema und lernen den Satz: „Hör auf, ich will das nicht!“
Wir begleiten die zwei Mädchen ins Theaterzimmer zum Doktor-Spielen und besprechen immer wieder das Thema „Mein Körper gehört mir“, bleiben mit beiden Müttern im Gespräch und bearbeiten das Thema mit der gesamten Altersgruppe weiterhin...
Nachdem sich die beiden Mütter bei uns Rat geholt und unsere Literatur zu diesem Thema ausgeliehen haben, besprechen sie auch zu Hause sehr intensiv darüber und unterstützen so unsere Arbeit und schützen ihre Kinder vor weiteren Übergriffen.



- ▶ Im Theaterzimmer spielen jüngere, aber auch ältere Kinder gern „Mutter, Vater, Kind“.

- ▶ Wir ermöglichen den Kindern, auch als reine Jungs- oder Mädchengruppe und natürlich auch gemischt in Alter und Geschlecht - darin zu spielen.

- ▶ Ein Mädchen (3 Jahre) und ein Junge (7 Jahre) spielen im Theaterzimmer, eine Erzieherin ist dabei, beobachtet die beiden, sie schreibt: Mädchen sitzt am Tisch, die Puppe (eine nackte Babypuppe) liegt auf dem Tisch. Sie holt den Fotoapparat und sagt zu dem Jungen „Mach ein Foto!“
 Sie nimmt die Puppe in den Arm, er macht Fotos, sie lacht auf verschiedene Arten, sie posiert vor der Kamera, legt den Kopf von der einen auf die andere Seite. ... sie legt die Puppe wieder auf den Tisch, zieht ihr T-Shirt hoch und fragt den Jungen: „Kannst du es mir hier drunter stecken?“ Er stopft die Puppe unter ihren Pullover. Sie sagt: „Ich habe Baby in Bauch!“ Sie zieht die Puppe wieder raus und der Junge macht weiter Fotos von ihr. Sie zieht ihren Pullover wieder hoch und sagt zu dem Jungen: „Mach mal so, dann kann das Baby darunter!“ Er macht es bei sich und sie zieht die Puppe wieder „aus ihm“ raus und sagt: „Ich mach jetzt Foto von dir!“
 Er nimmt die Puppe in den Arm und sie nimmt den Fotoapparat vom Tisch und macht Fotos ...

Beide Kinder gehen unbefangen miteinander um, wechseln die Rollen und genießen die Ruhe in dem kleinen Raum.

Daran könnte man jetzt eine Unterhaltung bzw. eine Bilderbuchbetrachtung zum Thema anschließen, wo man klärt: „Wer kriegt denn wirklich die Kinder und warum ...“





VON KOPF BIS FUSS FÜHL ICH MICH WOHL



- ▶ Ein Junge (3 Jahre) und ein Mädchen (4 Jahre) liegen in der Fensterecke, die mit Kissen ausgestattet ist. Sie hat ihren Kopf auf seinem Schoß und er streichelt sie. Sie unterhalten sich über Freund-sein und Nicht-Freund-sein und versichern sich gegenseitig, dass sie Freunde sind. Er fragt immer wieder: „Gefällt dir das, ist das schön?“ und sie beantwortet die Frage mit: „Ja, das ist schön.“ Etwas später sagt er zu ihr, dass er tauschen möchte. Sie ist einverstanden und sie tauschen die Rollen, er legt sich auf ihren Schoß und lässt sich von ihr streicheln. Diese Situation geschah in einem sehr belebten Raum mit vielen Kindern, doch die beiden in der Fensterecke lassen sich von dem Treiben um sie herum nicht ablenken, sie genießen ihre Zweisamkeit und nehmen sich die Zeit und die Ruhe, um sich wohl zu fühlen.
- ▶ Oft beobachten wir überwiegend Jungen, die ihre Kräfte miteinander messen möchten. Wir schaffen dazu bewusst Möglichkeiten und unterstützen sie bei Konfliktlösungen, wenn aus Spaß Ernst geworden ist. So lernen sie, ihre Kräfte einzuschätzen und wo ihre Grenzen sind.



ZUMUTUNGEN



Massagen von angezogenen und unbedeckten Körperteilen mit Händen, Igelbällen, Massagerollern u. ä.



gegenseitiges Streicheln mit unterschiedlichen Pinseln, mit und ohne Wasser (meist im Freien bei heißem Wetter).



Körperteile kennenlernen, erkennen, benennen mit Hilfe von Liedern, Puzzles, im Tagesablauf, beim Toilettengang ...



Oasen im Stadtteil – bewusst reine Mädchengruppe gewählt, um das Selbstbewusstsein zu stärken, mal typische „Jungssachen“ zu machen, z. B. Steinbruch runter zu klettern. Ziel der Aktionen (1x wöchentlich) ist es, den Stadtteil kennen zu lernen, Zusammengehörigkeitsgefühl zu fördern und neue Freundschaften zu entwickeln.



Gefühlsrunden 3x wöchentlich, Ziel: Wahrnehmung gegenseitiger Bedürfnisse (z. B. mir hat nicht gefallen, dass du mir an den Po gefasst hast) und Klärung von Konflikten (z. B. wie fühlt sich das Kind, wenn es beschimpft wird...).



In **altershomogenen Kinderrunden 2x wöchentlich** (Zwerge – 3-4 jährige, Riesen – 5-6 jährige und Schulkinderkonferenz) werden je nach Alter verschiedenste Themen kindlicher Sexualität behandelt, z. B. reden die Schulkinder über die erste Liebe, über's Küssen. Die Riesen behandeln z. B. das Thema, was man braucht, um sich wohl zu fühlen und die Zwerge lernen ihren Körper kennen und die Körperteile zu benennen.



Jede Kollegin bietet einen **Sprechtreff** an, das ist eine feste interessenorientierte Kleingruppe, die für die Zwerge 1x und für die Riesen 2x wöchentlich stattfindet, dort findet sehr intensive Sprachförderung statt – auch dort greifen wir das Thema auf.



Mit einem Jungen (6 Jahre) erarbeiten wir, wie er aussieht und welche **Körperteile** er hat – mittels eines Spiegels und abwaschbaren Stiften. Ziel ist es, dass er stolz auf sich und seinen Körper ist, denn er hat Identitätsprobleme und fühlt sich nicht wertvoll. Diese Übung, die mehrmals angeboten wurde und die darauffolgenden Gespräche vermitteln ihm, dass es auch Dinge gibt, die schön an ihm sind und dass es so manches gibt, was er gut kann.



Wir erstellen unter Mithilfe der Kinder einen **Barfußpfad** für innen.





VON KOPF BIS FUSS FÜHL ICH MICH WOHL

Massagen von angezogenen und unbedeckten Körperteilen mit Händen, Igelbällen, Massagerollern u. ä. Gegenseitiges Streicheln mit unterschiedlichen Pinseln, mit und ohne Wasser (meist im Freien bei heißem Wetter). Manchmal beteiligen sich auch Eltern an solchen Aktionen, hier probiert ein Vater eine Igelball-Massage aus. An einem anderen Tag macht dieser Vater bei einer Wasserschlacht mit.



ZWERGERUNDE

Die "Altershomogenen Kinderrunden" am Nachmittag bieten uns Zeit, unser Thema mit den Kindern in einer größeren Runde zu vertiefen.

Zu einem Ritual ist mittlerweile das Zählen der Kinder geworden, und vor allen Dingen, ob sie Jungen oder Mädchen sind. Gemeinsam wiederholen wir regelmäßig die Gemeinsamkeiten und Unterschiede beider Geschlechter.

Auch dass die Kinder später mal zum Mann beziehungsweise zur Frau heranwachsen, ist ihnen längst klar.

Die verschiedenen Körperteile lernen wir in Liedern kennen, die wir gemeinsam besprechen und auch singen.

Die Kinder kennen mittlerweile auch Ohrläppchen und Zehennagel. Selbst stille Kinder, die oft nur zuhören, können sich an Begriffe wie Brust oder Ellenbogen erinnern und auch zeigen, wo sich diese befinden.

Ein Thema, welches die Kinder und uns durch das ganze Projekt begleitet, ist die Schwangerschaft von 2 Mitarbeiterinnen, von denen eine noch bei uns in der Einrichtung arbeitet. Somit erleben die Kinder hautnah, was sich äußerlich verändert und kommen mit uns darüber ins Gespräch. Durch ein Puzzle können wir in den Kindern auch begrifflich machen, wie das Kind im Leib wächst.

Um die Selbstwahrnehmung der Kinder zu schulen, schauen wir unseren Kopf im Spiegel an. Welche Haarfarbe habe ich eigentlich? Und welche Farbe haben meine Augen?

Die Kinder lernen, dass gelb und gold keine Haarfarben sind, aber dass es blonde Haare gibt.

"Nein, hör auf, ich möchte das nicht!" Diese wichtigen Worte darf jedes Kind sagen, wenn ihm nicht gefällt, was ein anderes tut.





RIESENRUNDE

In der „Riesenrunde“ (5-6 jährige), die 2x wöchentlich stattfindet, tauschen sich die Kinder in dieser Woche darüber aus, was ihnen gut tut und was ihnen nicht gefällt – im Kindergartenalltag und im Umgang miteinander. So lernen die Kinder, ihre Bedürfnisse zu ergründen und zu formulieren, sie kommen miteinander ins Gespräch, z.B. „Ich schlafe auch mit einem Kuscheltier“ oder „Ich möchte nicht, dass Du Ausdrücke zu mir sagst!“ u.ä.

SCHULKINDERKONFERENZ

In der Schulkinderkonferenz , die 2x wöchentlich stattfindet, besprechen die Kinder in gemütlicher Atmosphäre verschiedene Themen wie „erste Liebe“, Umgang mit Beleidigungen, Respekt vor sich und anderen haben u. v. a. m.

Die Kinder haben die Möglichkeit, eigene Themen einzubringen, 2x monatlich finden Philosophierunden zu den verschiedensten Thematiken statt. Hier haben sie die Möglichkeit, alles zu sagen, ohne verurteilt oder ausgelacht zu werden. Sie lernen, sich zu öffnen, aber auch ihre Meinung zu sagen, sie zu verteidigen oder sie auch mal zu revidieren ...





SPRECHTREFF

Auch im Sprechtreff, einer interessenorientierten Kleingruppe zur intensiven Sprachförderung, die für die Zwerges 1x wöchentlich und für die Riesen 2x wöchentlich stattfindet, greife ich das Thema Körperteile auf.

Die Kinder sind sehr interessiert daran, etwas über ihren Körper und die verschiedenen Körperteile zu erfahren. Wir schauen uns dazu verschiedene Bilderbücher an, benennen Körperteile und unterhalten und über den eigenen Körper und was uns gut tut und was wir nicht mögen. Ich erkläre den Kindern, dass ich es nicht möchte, dass sie mir an die Brust greifen, weil das mein Körper ist, der nur mir gehört und ich bestimmen kann, wer mich anfassen darf und wer nicht.

Dies haben die Kinder zum Anlass genommen, über ihren Körper zu diskutieren und darüber, was ihnen nicht gefällt. Bei diesen Diskussionen lernen die Kinder auch, sich gegen unangenehme Berührungen zu schützen. Der Satz: „Stop, hör auf, ich will das nicht!“ begleitet uns während dieser Zeit und einige Kinder können dies auch in der Praxis anwenden.

Außerdem lernen die Kinder, ihre Körperteile zu benennen. Ein Junge (4 Jahre) ist stolz, als er das erste Mal das Wort „Ohr“ alleine weiß. Es fällt ihm noch schwer zwischen Ein- und Mehrzahl zu unterscheiden – das Ohr/die Ohren. Aber vielleicht hilft ihm dabei unser Körperbuch, das ich mit Hilfe der Kinder anfertige.

Ein Mädchen (4 Jahre) weiß schon viel über ihren Körper und benennt viele Körperteile korrekt, sie lernt neue Worte wie „Brust“ und „Kniekehlen“ durch verschiedene Lieder und ein Puzzle von einer schwangeren Frau.



Wir legen jede Lage Puzzleteile verdeckt auf den Tisch und drehen eins nach dem anderen herum und die Kinder benennen, was sie sehen: einen Arm, die Brust, eine Hand, die Füße usw.



VON KOPF BIS FUSS FÜHL ICH MICH WOHL

Ein Junge (3 Jahre) zeigt sich sehr interessiert, er lernt schnell neue Wörter und kennt inzwischen schon viel. Beim Spielen mit dem Puzzle einer schwangeren Frau lernt er z.B. die Begriffe „Fuß“, „Füße“, „Zehenspitzen“ oder „Hals“.

Ein Mädchen (3 Jahre) kann schon viele Körperteile benennen, sie hilft anderen Kindern, die die Begriffe noch nicht so gut können, gerne weiter. Sie weiß wie sich Junge und Mädchen unterscheiden und kann die Geschlechtsunterschiede auch benennen: „Ich hab eine Vagina und du (zeigt auf einen Jungen) hast einen Penis!“

Passend dazu schauen wir uns Bücher mit nackten Kindern an und binden auch Baby puppen unterschiedlichen Geschlechts mit ein.



Nach mehrmaligem Nachfragen stellte er fest: Ich hab schöne Augen und lange Wimpern!



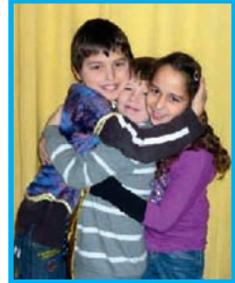


OASEN IM STADTTEIL

Bewusst reine Mädchengruppe gewählt, um das Selbstbewusstsein zu stärken, mal typische „Jungssachen“ zu machen, z.B. Steinbruch runter zu klettern. Ziel der Aktionen (1x wöchentlich) ist es, den Stadtteil kennenzulernen, Zusammengehörigkeitsgefühl zu fördern und neue Freundschaften zu entwickeln.

Unbekanntes erforschen ... Spurensuche ... Ausruhen ...





THEATERSPIELEN

Beim Theaterspielen schlüpfen die Kinder in verschiedene Rollen, setzen sich mit sich selbst und ihrer Rolle z.B. in der Familie und im Freundeskreis auseinander und lernen, auch „die andere Seite“ zu verstehen.

- ▶ So entstehen durchs Theaterspielen neue Freundschaften und bei den älteren Kindern ca. ab 5 Jahren können auch erste Liebesgefühle entstehen ...
- ▶ Die Kinder lernen, mit ihren Gefühlen umzugehen, Ablehnungen zu erfahren und diese zu verarbeiten



Wir haben ein Puzzle über's Internet angefertigt, auf dem zwei nackte Baby puppen zu sehen sind. So lernen die Kinder – aufbauend auf ihre bisherige Erfahrungen - spielerisch die körperlichen Unterschiede zwischen den Geschlechtern kennen.

ERSTELLEN EINES BARFUSSPFADES

Um die Kinder mit Neuem bekannt zu machen und die Lust auf das Barfußlaufen anzuregen und auszubauen, haben wir zum Projektabschluss einen Barfußpfad erstellt. Gemeinsam suchen wir im ganzen Haus Materialien zusammen, die die Kinder in die Kisten füllen können.

Wir legen alles, was wir gefunden haben, auf den Boden und fühlen die Materialien zuerst mit den Händen. Die Kinder können weich von hart unterscheiden, nennen das Moos kuschelig und untersuchen genau die Tannenzapfen. Die Kinder bringen gute Ideen ein, z.B. schlägt ein Junge (4 Jahre) vor, in eine Kiste Murmeln hinein zu füllen.

Diese Idee greifen wir natürlich auf, er ist total stolz darauf. Jedes Kind entscheidet, was es in die Kiste füllt.

Ein Mädchen (4 Jahre) entscheidet sich für ein weiches Chiffontuch, weil dies „so schön aussieht“.

Ein Junge (4 Jahre) hat die Idee, in eine Kiste Bohnen einzufüllen. Ganz selbstbewusst geht er in den Raum der Wissenschaft und holt eine Kiste davon.

Ein Mädchen (3 Jahre) ist von dem Moos begeistert. Immer wieder streichelt sie darüber und natürlich legt sie das Moos in ihre Kiste.

Ein anderes Mädchen (3 Jahre) entscheidet sich für die knisternde Plastikfolie, die ihr am besten gefällt.

Ein Junge (3 Jahre) füllt alle Tannenzapfen in seine Kiste. Dabei streicht er über jeden einzelnen Zapfen.

Sobald der Barfußpfad fertig ist, probieren ihn alle Kinder aus.





UNSERE BEOBACHTUNGEN IM TAGESABLAUF WÄHREND DES PROJEKTS UND UNABHÄNGIG DAVON ...

- ▶ Selbständig einstudierte und präsentierte Vorführungen stärken das Selbstbewusstsein der Kinder jeden Alters. Sie überwinden Ängste und müssen auch mit Kritik oder Gelächter klarkommen.
- ▶ Gegenseitige Körpererfahrungen machen die Kinder in den unterschiedlichsten Räumen. Wir haben in jedem Raum eine Rückzugsmöglichkeit geschaffen, hier z.B. einen Teppich im Atelier, auf dem die Kinder mit Stoffresten spielen.





- ▶ Ein Mädchen (3 Jahre) schaut sich in der Leselounge ein Buch über den Körper an. Sie benennt die Körperteile, die ihr bereits bekannt sind und fragt nach bei Körperteilen, die sie nicht kennt.



- ▶ Wir ermöglichen den Kindern, ihre Stärken zu entwickeln und sich auszuprobieren und ermutigen sie, Neues auszuprobieren.
- ▶ „Warum nicht?“ denke ich mir, als ein Junge (3 Jahre) in den Bohntisch klettert, der ja eigentlich zum Erfahrungsfeld der Mathematik gehört. Hier macht er körperliche Erfahrungen und genießt sie sichtlich ... Sein Tun ermutigt andere, es ihm nachzuzahnen. Ich lerne in dieser Situation, auch Ungewöhnliches zu zulassen und die „Regeln mal über Bord zu werfen“ – zum Nutzen der Kinder!



- An heißen Tagen ermöglichen wir den Kindern, mit Wasser zu matschen, Staudämme zu bauen und den Garten mit allen Sinnen zu erkunden. So bekommen die Kinder einen natürlichen Bezug zu ihrem Körper und entdecken Gemeinsamkeiten und Unterschiede mit anderen Kindern.



WIE GEHT'S WEITER?

Eigentlich genauso wie vor dem Projekt. Wir gehen offen mit dem Thema kindliche Sexualität um, nehmen weiterhin regelmäßig an Fortbildungen zu diesem Thema teil und holen uns bei schwierigen Situationen Rat bei Fachkundigen (Q und Q, Kobra, externe Berater). Den Eltern gegenüber werden wir noch deutlicher die Wichtigkeit dieses Themas vertreten und sie für einen offeneren Umgang damit gewinnen.

Wir selbst werden an diesem Thema dranbleiben, denn das Interesse der Kinder daran ist groß und das bietet uns die Möglichkeit, es weiter zu vertiefen und sie z. B. darin bestärken, „Nein“ zu sagen, wenn ihnen etwas nicht gefällt.

Wir möchten die natürliche Neugier von Mädchen und Jungen aufgreifen und sie in ihrer psychosexuellen Entwicklung unterstützen, um damit den Grundstock für ein positives Selbstbewusstsein und Körperempfinden zu entwickeln. Dies ist eine wichtige Grundlage dafür, sich z. B. gegen grenzüberschreitendes Verhalten zu wehren.

Sexualerziehung sollte in allen Einrichtungen nicht dem Zufall überlassen bleiben, sondern eine bewusst gestellte pädagogische Aufgabe sein.



Medienliste:

- ▶ Mein Körper-Buch ISBN-10: 3760724965
- ▶ Vom Kopf bis zu den Zehen, hier gibt es was zu sehen! ISBN-10: 3789165832
- ▶ Wir entdecken unseren Körper (Wieso? Weshalb? Warum?) ISBN-10: 3473332739
- ▶ Mein erstes Aufklärungsbuch: Aufklärung für Kinder ISBN-10: 3785548397
- ▶ Mein Körper gehört mir! ISBN-10: 3785544359
- ▶ Ich bin doch keine Zuckermaus. Buch und CD: Neinsagegeschichten und Lieder mit Paula, Max, Samira und der kunterbunten Träumefrau ISBN-10: 3927796360
- ▶ Gefühle machen stark: Geschichten von Mut, Selbstbewusstsein und Versöhnung ISBN-10: 3401092669
- ▶ Lena lässt sich nichts gefallen ISBN-10: 340108741X
- ▶ Jetzt ist alles wieder gut! ISBN-10: 9783401096766
- ▶ Das große und das kleine Nein ISBN-10: 39272798
- ▶ Lustig, Traurig, Trotzig, Froh. Ich fühle mich mal so, mal so! ISBN-10: 3522300483
- ▶ Beleduc 17024 - Lagen - Puzzle Mutter
- ▶ selbstgestaltetes Puzzle mit 2 nackten Babypuppen (Junge und Mädchen)
- ▶ CD Junge Dichter und Denker, Erstes Lernen Folge 1 (Der Körperteil – Blues u. Los, los beweg dich)
- ▶ CD Der Meckertroll Beate Lambert (Ich bin ich)
- ▶ CD Ich bin doch keine Zuckermaus (Mein Körper gehört mir)







DAS KÜSS-PROJEKT

KITA BORKUMSTRASSE 52



DAS KÜSS-PROJEKT

- ▶ Alter der Kinder: 3 – 6 Jahre
- ▶ Geschlecht: sieben Mädchen, sechs Jungen;
zwei weibliche Fachkräfte



Ziele:



Die eigenen Grenzen bewusst wahrnehmen und äußern können.



Die Grenzen der anderen Kinder/ Erwachsenen respektieren.

PROZESS – DIE EINSTIEGSPHASE

In unserer Kindertageseinrichtung gab es eine gewisse Zeit lang eine kleine Gruppe von Kindern, welche alltäglich lachend und kreischend durch die Räume sauste. Es waren Mädchen und Jungen im Alter von drei bis sechs Jahren, vermehrt jedoch Vier- bis Fünfjährige. Diese Gruppe spaltete sich wiederum in zwei Kleingruppen. In die „Küsser“ und die „Geküssten“. Die „Küsser“-Kleingruppe bestand aus Jungen, die „Geküssten“ aus einer Gruppe von Mädchen. Es waren Ausrufe zu hören, wie beispielsweise: „Achtung! xx ist da! Der will uns küssen! Schnell weg!“

Beide Gruppen schienen daran jedoch viel Freude zu haben und begannen so jeden Morgen aufs Neue mit diesem Spiel (so genannt von den Kindern). Diese Thematik war der Auftakt unseres Projekts, welches wir unter dem Projekt „Ausgestaltungsmöglichkeiten von (psycho-)sexuellen Themen in Kindertageseinrichtungen“ durchführten.

Bevor wir nun mit dem Projekt begannen, gaben wir den Eltern entsprechende Briefe der Projektpartnerinnen der EH Ludwigsburg. Die Eltern waren sich zunächst aber unsicher, ob sie der Teilnahme am Projekt zustimmen möchten/ können. Aufgrund dessen schrieben wir einen eigenen, ausführlichen Brief zum Thema (psycho-)sexuelle Themen von Kindern und dem entsprechenden Projekt. Parallel dazu sprachen wir mit den Verantwortlichen der EH Ludwigsburg über einen Informationsabend zum Projekt. Sie erklärten sich bereit, diesen vorzubereiten und durchzuführen.

Der Abend war sehr informativ, interessant und hilfreich für die Eltern. Am darauffolgenden Tag gaben wir einen Elternbrief heraus, in dem nochmals alle Informationen niedergeschrieben wurden, welche an diesem Abend besprochen wurden und uns Fachkräften wichtig waren und sind. So erreichten wir auch Eltern, die an diesem Abend nicht anwesend sein konnten. Wichtig war uns verantwortlichen

Fachkräften, den Eltern deutlich zu machen, was kindliche Sexualität bedeutet und dass die Kinder den Verlauf des Projekts mitgestalten dürfen.

Die Themen, aber auch die persönlichen Grenzen jedes einzelnen Kindes werden wahrgenommen und respektiert.

Die vorherige Unsicherheit gegenüber dem Projekt wandelte sich nun in Klarheit und Zustimmung um.

Nun konnten wir beginnen.

PROZESS – DIE PROJEKTPHASE

1. Projektstunde



Mit diesem Thema begannen wir: **Küssen und geküsst werden.**

Was gibt es für Küsse? Wer küsst und warum? Wer wird geküsst, wird es gewollt?

Warum küssen wir? Gibt es Grenzen beim Küssen? Wie gehen wir damit um, wenn jemand nicht geküsst werden möchte?

Zu unserem Projekt luden wir die Kinder der Gruppe ein, welche aus den „Küssern“ und den „Geküssten“ bestand. Durch diese Einladung hatten die Kinder die Möglichkeit, bei dem Projekt teilzunehmen oder auch die Möglichkeit, nicht daran teilzunehmen. Dies war uns wichtig, da die Kinder so von Anfang an spürten, dass ihre Grenzen respektiert werden.

In dieser Gruppe waren jedoch alle Kinder interessiert an diesem Projekt; es gab in unserem Fall kein Kind, welches nicht mitmachen wollte.

Zunächst haben wir mit den Kindern besprochen, warum wir uns zusammensetzen und wie das Projekt abläuft. Wir betonten dabei, dass sie als Kinder den Prozess selbst in der Hand haben und entscheiden dürfen, was bei dem Projekt besprochen wird. Anschließend lasen wir das Buch „Kein Küsschen auf Kommando“ vor. Hier geht es um die verschiedenen Varianten eines Kusses. Es gibt Guten-Morgen-Küsse, ein Kuss aus Freude, Küsse mit der Nase, ...



Danach trennten wir die Gruppe in diejenigen, die küssen, und diejenigen, die geküsst werden. Beide Gruppen hielten sich nun für kurze Zeit in einem eigenen Raum auf. Wir sprachen darüber, wie es sich anfühlt zu küssen/ geküsst zu werden, ob es schön oder ungewollt ist, ...



DAS KÜSS-PROJEKT

Fragen wie beispielsweise:
„Wie fühlt es sich an...?“,
„Fühlt ihr euch wohl dabei?“,
„Wollt ihr geküsst werden?“
sollten den Kindern dabei helfen,
in das Gespräch zu finden und sich
eigene Gedanken dazu zu machen.

Die Kinder gaben Aussagen, wie z.B.
„Es ist eklig.“, „Manchmal finde ich es schön.“,
„Ich finde es eklig. Ich mag es nur bei xx.“ und
„Wenn ein Mädchen nicht geküsst werden
möchte, darf man auch nicht küssen.“

Dabei erzielten wir mit den Kindern tolle Ergebnisse, wie sich die Kinder beim Küssen und geküsst werden künftig verhalten dürfen oder auch sollten. Diese besprachen wir anschließend in der Großgruppe.

Am Schluss fanden wir ein gemeinsames Fazit und besprachen das weitere Vorgehen.

Fazit der Kinder:

Es darf nur geküsst werden, wenn das andere Kind (bzw. die andere Person) das möchte.

Für die nächste Projektstunde wünschten sich die Kinder ein Regelplakat zu gestalten, auf den festgehalten wird, wann geküsst werden darf und wann nicht.

- Wo ist meine Grenze? Was lasse ich zu, was nicht? Wann lasse ich etwas zu, wann nicht?



2. Projektstunde

In der zweiten Projektstunde setzten wir den Wunsch, ein Regelplakat zu erstellen, um.

Jedes Kind durfte auf kleine weiße Blätter ein Bild zeichnen, welches zeigt, wann (nicht) geküsst werden darf. Wenige Kinder taten sich damit schwer, dennoch versuchten sie es.

Die entstandenen Regelbilder klebten wir auf drei verschiedenfarbige Plakate. Drei, da während der Aktion Bilder entstanden, auf denen die Kinder Bilder zeichnen, die auch für die jeweiligen Kinder nicht eindeutig zu „Erlaubt“ oder „Nicht-Erlaubt“ zuzuweisen waren. So klebten wir die Bilder der Bedeutung „Küssen erlaubt“ auf ein grünes Plakat, die Bilder der Bedeutung „Küssen nicht erlaubt“ auf ein rotes Plakat und die Bilder, die keinem zuzuweisen waren, auf ein gelbes Plakat.

Die jeweiligen Plakate bekamen durch uns Fachkräfte nicht nur schriftlich einen Titel, welchen die Kinder nannten, sie bekamen auch Küsse der Kinder.

Die Kinder, welche es wünschten, bekamen von uns Fachkräften roten Lippenstift auf die Lippen und durften dann das Plakat küssen.

Die Küsse auf dem grünen Plakat blieben vollkommen, wie sie waren, die Küsse auf dem roten Plakat wurden mit Zustimmung von den Kindern von uns Fachkräften durchkreuzt und die Küsse auf dem gelben Plakat mit einem Fragezeichen versehen. So war für jedes Kind klar ersichtlich, wann ist küssen erlaubt und wann nicht. Zum Schluss wählten wir gemeinsam einen Platz für die Plakate aus.

Außerdem hatten die Kinder wieder die Möglichkeit, ihre Ideen und Wünsche bezüglich der nächsten Projektstunde zu nennen. Ein Wunsch: Über Gefühle sprechen.

- Welche Gefühle sind uns bekannt? Wie fühlen sie sich an?

3. Projektstunde

So behandelten wir in der darauffolgenden Projektstunde das Thema Gefühle. Als Einstieg konnten die Kinder Gefühle nennen, welche ihnen bekannt waren. Diese notierten wir auf einem Plakat, auf dem in der Mitte „Gefühle“ stand.

Anschließend lasen wir eine Geschichte aus dem Buch: „Mit Kindern Gefühle entdecken. Ein Vorlese-,





DAS KÜSS-PROJEKT

Spiel- und Mitsingbuch“ vor. In der Geschichte: „Vertrauen und Liebe“ geht es um einen Vogel, der gerade Vertrauen zu den Menschen gefunden hatte, die ihn versorgen und mit dem plötzlich ein wild fremder Mensch (die Tierärztin) spricht. Um den Vogel wieder aufzupäppeln, versorgen und verwöhnen zwei Kinder den Vogel. Dieser ist nun aber sehr verwirrt, da er es bisher gewohnt war, um sein Futter kämpfen zu müssen. Doch die beiden Kinder meinen es wohl gut mit ihm.

Weiter geht es darum, dass Krähenvögel sehr gesellige Tiere sind, welche sehr emotional reagieren. Es wird die Frage behandelt, was „emotional zu sein“ bedeutet. Gemeinsam mit den Kindern sprachen wir im Anschluss über die Geschichte und über Gefühle.

Wie fühlt es sich an, wenn ich mich freue?
Oder wenn ich traurig bin?
Wenn ich wütend bin oder wenn ich Angst habe?
Wie fühlt es sich an, wenn ich verwöhnt werde?
Was ist verwöhnen?...

Währenddessen ergänzten wir das Plakat „Gefühle“. Die Kinder waren sehr offen und teilten der Gruppe mit, welche Gefühle sie kennen, wie es sich bei ihnen anfühlt, wenn sie sich freuen, traurig sind, etc. Die einzelnen Gefühle wurden von uns Fachkräften im Nachhinein durch passende Bilder untermalt, so dass sie für die Kinder verständlich sind.



Zum Abschluss gaben wir den Kindern wieder einen Ausblick für die kommende Projektstunde. Um Gefühle zu spüren und benennen zu können, ist es wichtig, seinen Körper zu kennen und zu spüren.

Körperwahrnehmung:

- Wie fühlt sich mein Körper an? Wie fühlt sich Herzklopfen an? Welche Körperteile gibt es?..

PROZESS – ABSCHLUSSPHASE

Im Anschluss an die durch die EH Ludwigsburg begleiteten Projektstunden führten wir das Projekt zum Thema Körper weiter.

Es wurden die Körperteile anhand eines Torsos (Körpermodell) beschrieben und benannt, der eigene Körperumriss gezeichnet, die „Klimaanlage“ des Körpers besprochen, das eigene Herzklopfen und das eines Freundes abgehört, etc. Die Kinder hatten vor allem beim letztgenannten Punkt viel Freude und verfolgten die Projekteinheiten mit großem Interesse.

Zudem wurde zu einem Elternnachmittag eingeladen. Wir berichteten interessierten Eltern über den Verlauf des Projekts, zeigten ihnen den Film der ersten Projektstunde sowie Photos der weiteren Projektstunden. Des Weiteren gaben wir den Eltern einen Ausblick über den weiteren Verlauf und betonten nochmals, mit welcher Haltung wir mit diesem Thema umgehen.

Kindliche Sexualität ist eines von vielen Entwicklungsthemen der Kinder und soll als solches seinen Platz im Alltag erhalten.

Durch diesen Elternnachmittag gaben wir nicht nur Rückmeldung über das Projekt; wir erreichten auch Eltern, welche unsicher sind, wie sie mit diesem Thema umgehen können. Diese konnten wir informieren und somit unterstützen.

AUSBLICK

Weitere Aktivitäten könnten nun sein: Eine Massage, den Körper mit lebensmittelgefärbtem Quark eincremen, ein Fußbad, ein Barfußpark bauen und durchlaufen, Entspannungsgeschichten hören,...

Die Kinder zeigten große Freude bei der ein oder anderen Idee, welche nun in die Tat umgesetzt werden.

Wir freuen uns darauf und sind gespannt, wie sich das Projekt weiterhin entwickeln und in den Alltag integrieren wird.

RESÜMEE

Zu Beginn war das Thema der Kinder „Küssen und geküsst werden“. Was sich daraus ergab, war ein spannender Prozess, welchen die Kinder selbst gestalten konnten.

Die Eltern waren zunächst skeptisch, was sich jedoch durch genannten Informationseabend in ein positives Gefühl und Zustimmung umwandelte. Uns teilnehmenden Fachkräften bereitete es viel Freude, die Kinder bei ihrem Prozess zu begleiten.

Wir empfinden es als sehr wichtig, (psycho-)sexuelle Themen in der Kindertageseinrichtung zu behandeln. Denn es ist für jedes einzelne Kind eines von vielen Entwicklungsthemen und sollte als solches ebenso



DAS KÜSS-PROJEKT

thematisiert und behandelt werden. Wichtig hierbei ist: Die Grenzen der Kinder ernst zu nehmen und zu respektieren, sensibel auf die Kinder einzugehen sowie Vertrauen und eine gewisse Offenheit zu schaffen.

Die Kinder sollen positive Erfahrungen im Umgang mit Körperlichkeit und all ihren Facetten machen dürfen und dabei erfahren, dass ihre Grenzen erkannt und respektiert werden.

Dadurch wird jedes einzelne Kind ernst genommen und präventive Arbeit geleistet. Mit der entsprechenden Vorbereitung können Skepsis und Ängste abgebaut und Klarheit geschaffen werden.

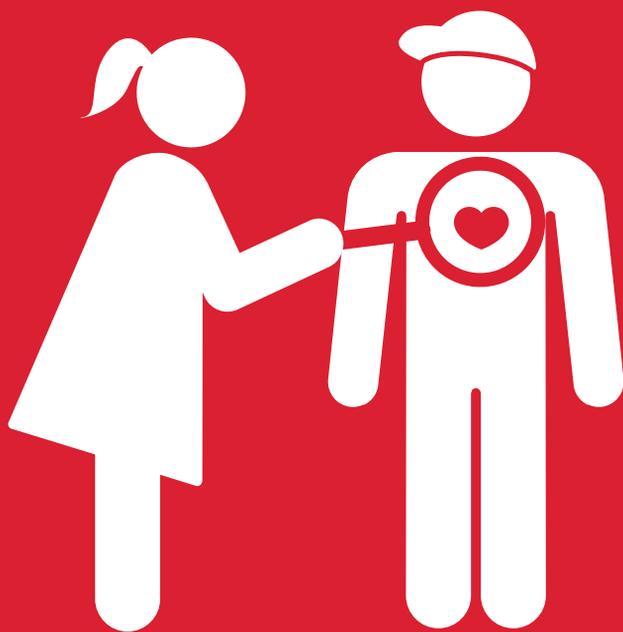
So kann der Weg zu einer offenen und positiv zugewandten Haltung gegenüber diesen Themen geebnet werden. Die Kinder danken es uns!

Also: Informieren Sie sich, Ihre KollegInnen und Eltern und behandelt Sie diese Themen mit den Kindern. Viel Freude dabei!

Quellenangabe

- ▶ Mebes, Marion: Kein Küsschen auf Kommando / Text u. Idee: Marion Mebes. Zeichnung: Lydia Sandrock. Berlin: Donna-Vita-Verlag (1991)
- ▶ Friedrich, Gerhard; Friedrich, Renate; Galgóczy, Viola de: Mit Kindern Gefühle entdecken. Ein Vorlese-, Spiel- und Mitsingbuch. Weinheim und Basel: Beltz Verlag (2008)







DU UND ICH

KITA BISMARCKSTRASSE 6



DU UND ICH

Projektgruppe 1



Projektgruppe 2





Das erste Projekttreffen begann damit, sich einfach mal im Spiegel anzuschauen. Die Kinder betrachteten sich dabei in den verschiedensten Spiegelformaten.

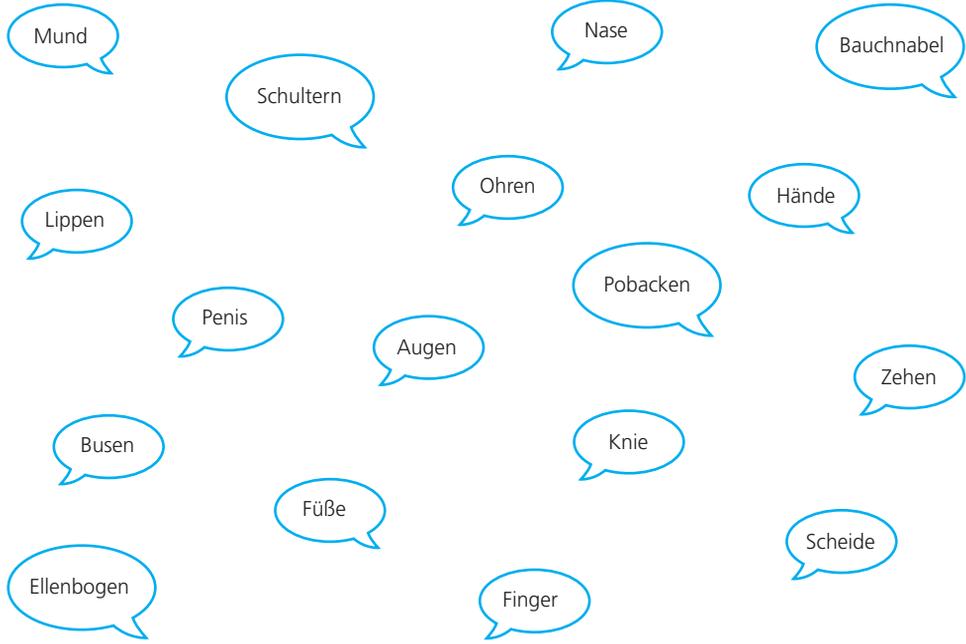
Emil wird auf Papier abgezeichnet, um anschließend die einzelnen Körperteile aufzumalen und gemeinsam zu beschriften.

Die Kinder überlegen, aus welchen sichtbaren Teilen unser Körper besteht.





DU UND ICH



Wenn den Kindern keine Körperteile mehr eingefallen sind, haben sie sich im Spiegel oder gegenseitig angeschaut. Prompt sind ihnen weitere Körperteile eingefallen.

Die Kinder haben sich sehr viel Mühe dabei gegeben und an viele Körperteile gedacht.

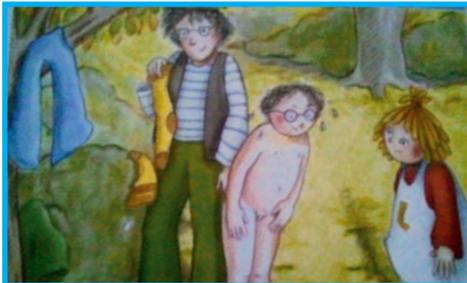




Hausaufgaben

Die Kinder sollten die inneren, nicht sichtbaren Körperteile eines Menschen aufmalen.
Toby, Atilla und Emil stellen den anderen Kindern aus dem Projekt ihre Hausaufgaben vor.

Gemeinsam haben wir den Kurzfilm „Lutz und Linda“ von der BZgA zum Thema Schamgefühl angeschaut.
Lutz und Linda gehören nun fest zu unserer Projektgruppe.





DU UND ICH



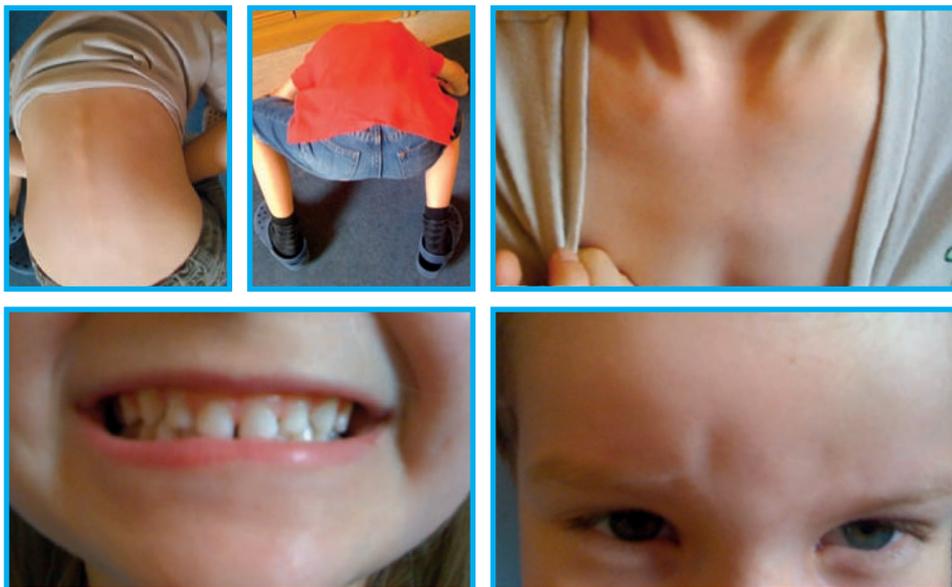
Gemeinsam hören wir Lieder aus der Kinderliedertour der BZgA an und tanzen dazu.

„Mein Körper macht Musik“

Ich niese mit der Nase
Und haue mir auf den Po
Natürlich nur ganz freundlich
Zusammen klingt das so

Ich schnipse mit den Fingern
Und klopfe mir auf den Kopf
Natürlich nur ganz leise
Mein Kopf ist ja kein Topf

...



Gemeinsam stellen wir ein Körpermemory her.

Dazu fotografieren wir unsere Körperteile und laminieren anschließend die Fotos. Fertig ist unser Körpermemory.

Wir spielen blinde Kuh.

Die Kinder müssen dabei mit verbundenen Augen und durch Ertasten erraten, welches Kind vor Ihnen steht.

Wichtig ist, dass die Kinder selbst bestimmen dürfen, ob und wo Sie angefasst werden möchten.





Verkehrte Welt

Die Kinder haben sich einen Tag lang als das andere Geschlecht verkleidet.
So sind die Jungs zu Mädchen geworden und die Mädchen zu Jungs.

Es haben nur die Kinder aus dem Projekt mitgemacht, die Lust hatten sich zu schminken und zu verkleiden!

Toby = Tobine



Nika = Niko



Marla = Max



Emil = Emilia



Levi = Levia



Celina = Moritz



Auch Heike und Daniela lebten einen Tag lang gemeinsam mit den Kindern in der verkehrten Welt.







MEIN KÖRPER UND ICH

KITA MAHLESTRASSE 29



MEIN KÖRPER UND ICH

- Alter der Kinder: 3-6 Jahre

Die Kinder unserer Tageseinrichtung beschäftigten sich mit der Thematik, dass jeder in unserem Haus unterschiedlich aussieht. Sei es die Haarfarbe, die Augenfarbe, die Größe, die Hautfarbe oder z.B. die Herkunft. Als Jahresthema bearbeiteten wir die verschiedenen Kulturen und Herkunftsländer unserer Kinder. Wir griffen diese Vielfalt auf und erfuhren, dass auch die einzelnen Länder und deren Bewohner viele Unterschiede mit sich brachten. Das Interesse für die Unterschiede der Menschen, welches wir bei den Kindern beobachteten, und unser Jahresthema brachte uns dazu, ein neues Projekt zu starten. Oft fielen Sätze wie „Du bist ein Mädchen“, „Mädchen machen das nicht“ und ähnliches.

So begann das Projekt „Mein Körper und ich“:

Wir sammelten eine Kindergruppe und führten das Projekt anhand von Büchern ein. (siehe Quellenangabe)

Wir sammelten mit ihnen Ideen, wie wir das Projekt gestalten können. Einige Angebote werden im Anschluss genauer beschrieben:



1. Kinder massieren sich gegenseitig



2. Unterschiede erkennen



3. Umrisse des eigenen Körpers aufmalen



4. Herstellen eines Körpermemorys



5. „Bodypainting“ mit farbigem Quark



1. Kinder massieren sich gegenseitig

Die Kinder waren sehr gespannt und stellten die Frage, was wir denn als erstes machen würden. Die Materialien, die zum Massieren gedacht waren, lagen in der Mitte. Sofort hatte ein Mädchen die Vermutung, dass sie sich gegenseitig massieren dürfen. Die Materialien waren kleine Steine, Korken, Igelbälle und Federn. Zuerst besprachen wir mit den Kindern die Eigenschaften der zu benutzenden Materialien.

Äußerungen der Kinder:

Der Stein würde sich kalt anfühlen, der Korken hart und die Federn würden kitzeln.



Jedes Kind sollte deutlich sein Empfinden/ seinen Wunsch äußern, wenn es nicht massiert werden wollte oder ihm etwas ein unangenehmes Gefühl bereitete.

Jedes Kind suchte sich einen Partner/ eine Partnerin aus. Untereinander wurde besprochen, wer als Erstes der Agierende und wer der Fühlende sein sollte. Die Kinder tasteten sich ganz langsam heran. Zuerst wurden die unterschiedlichen Materialien auf die Arme und Beine gelegt.

Nach langer Zeit wagten es die ersten Kinder, sich die Materialien auf Bauch und Rücken legen zu lassen oder sich massieren zu lassen. Sie waren leise, konzentriert, haben sich entspannt und lachten öfters.



2. Unterschiede erkennen

Den Kindern wurden während des Projekts viele unterschiedliche Bücher zur Verfügung gestellt (Was passiert in meinem Körper, Wir entdecken unseren Körper, Guinnessbuch der Rekorde). Die Kinder stellten viele Fragen. Sie entdeckten die Vielfalt des menschlichen Körpers.

Wir besprachen mit den Kindern die Körperteile, schauten uns Kinderbilder mit unterschiedlichen Haut-, Haar- und Augenfarben an. Sie erkannten auch Unterschiede innerhalb der Kindergruppe.

Es entstanden viele intensive Gespräche, an denen sich manche mehr andere weniger beteiligten. Jedoch waren alle mit großem Interesse dabei.



MEIN KÖRPER UND ICH



3. Umriss des eigenen Körpers aufmalen

An diesem Tag malten die Kinder gegenseitig ihre Körperumrisse auf große Papierbögen.

Sie fanden es lustig, dass ein anderes Kind sie mit einem Stift umkreist. Einige kicherten, einige waren ganz gespannt, wie der Umriss aussehen wird.

Nachdem die Umrisse fertig waren, schauten sich die Kinder diese an. Sie schauten, ob ihre Umrisse detailliert aufgemalt waren oder ob Korrekturen notwendig waren. Sie waren sehr genau und machten interessiert weiter.

Ein Junge fing an, Striche in das Körperbild zu malen, er erklärte, dies seien seine Muskeln. Ein Mädchen malte ihre Augen zweifarbig grün-blau. Sie hatte tatsächlich beide Farben, die man erst bei genauerem Hinschauen erkannte. Ihren Körper malte sie weiß und erklärte, dass sie eine sehr helle Haut hat. Knochen, Geschlechtssteile, Mund, Nase, Augen und Organe wurden ebenso gemalt. Als alle fertig waren beschrieben die Kinder sich gegenseitig, aus was ihr Körper besteht bzw. was sie für Besonderheiten aufgemalt haben.

Dieses Angebot war sehr zeitintensiv, doch die Kinder blieben ausdauernd bei der Sache, erklärten sehr genau und hörten aufmerksam den anderen Kindern zu.



4. Herstellen eines Körpermemorys

Heute wollten wir gemeinsam mit den Kindern ein Memory erstellen. Wir trafen uns in der Kindergruppe und besprachen, was man benötigt, um ein Memory herzustellen. Es sollte ein Körperteil-Memory werden. Die Kinder fotografierten gegenseitig ihre Körperteile, wie z. B. Nase, Mund, Ohren, Haare, Beine, Arme, Hände... Alle Kinder waren ganz aufgeregt und wollten sich fotografieren lassen, aber auch den Fotoapparat selbst betätigen. Da wir viele verschiedene Motive fotografiert hatten, suchten wir die Geeignetsten heraus. Wir gingen gemeinsam zum Fotos entwickeln. Der nächste Schritt war, die Fotos auf dickeren Karton zu kleben. Im Anschluss wurden diese mit Klebefolie bezogen, damit sie nicht so schnell kaputt gehen. Dieses Memory wurde seit seiner Herstellung häufig gespielt. Die Kinder finden es ganz spannend, sich selbst und die anderen Kinder zu erkennen.



5. „Bodypainting“ mit farbigem Quark

Bei unserem Abschlussangebot konnten die Kinder sich mit farbigem Quark bemalen. Einen Tag vorher besprach ich mit den Kindern unser Idee. Die Kinder erfuhren, dass wir Lebensmittelfarbe mit Quark mischen und dass sie sich dann gegenseitig anmalen durften. Jedes Kind brachte geeignete Kleidung (Badeanzug, Badehose) mit. Der Raum wurde mit Folie / Papier ausgelegt und der Quark gemischt. Schon das Mischen machte den Kindern sehr viel Spaß. Als alles vorbereitet war, sollten sich die Kinder mit den Händen gegenseitig bemalen. Nach anfänglicher Zurückhaltung wurden sie mit der Zeit immer mutiger und bekamen immer mehr Freude daran, sich gegenseitig und selber zu beschmieren. Am Ende haben sich die Kinder im Morgenkreis präsentiert. Die Personenkunstwerke wurden noch fotografiert.



Fazit:

Das Projekt fand großen Anklang bei den teilnehmenden Kindern. Aber auch die anderen Kindergartenkinder zeigten großes Interesse und bewunderten die gefertigten Exponate. Die Projektkinder brachten sich selbst mit vielen Ideen ein. Lustige, spannende und auch ernste Gespräche kamen zu Stande. Die Kinder gingen vorbehaltlos mit dem Thema um und nahmen viele unterschiedliche Eindrücke mit. Die persönlichen Grenzen jedes einzelnen Kindes wurden wahrgenommen und akzeptiert.



MEIN KÖRPER UND ICH

Quellenangabe

- ▶ Buch „Das bin ich - von Kopf bis Fuß“, von Dagmar Geisler
Loewe Verlag
ISBN 978-3-7855-4838-7
- ▶ Buch „Ich und meine Gefühle“, von Dagmar Geisler
Loewe Verlag
ISBN 978-3-7855-5018-2
- ▶ Buch „Was passiert in meinem Körper?“
Kosmos Verlag
ISBN 978-3-440-10936-6
- ▶ Buch „Wir entdecken unseren Körper“
Kosmos Verlag
ISBN 978-3-473-33273-1



**MENSCHEN MIT EINER NEUEN IDEE
GELTEN SO LANGE ALS SPINNER,
BIS SICH DIE SACHE DURCHGESETZT HAT.**

Mark Twain



Unser Dank gilt den Fachkräften aus 5 städtischen Einstein-Kitas, die sich auf die Spurensuche zu diesem sensiblen Thema begeben haben und uns ihre Projektbeispiele für diese Arbeitshilfe zur Verfügung gestellt haben:

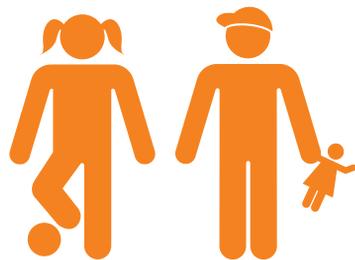
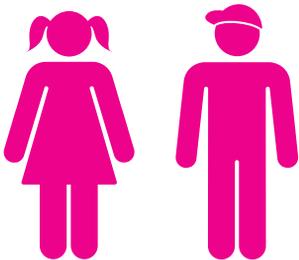
- ▶ **Frau Anja Mink, Frau Heike Roth und Frau Daniela Braun**
(TE Bismarkstraße 6 | Projekt „Du und Ich“)

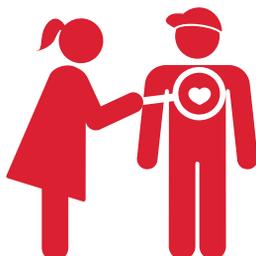
- ▶ **Frau Helen Spira**
(TE Borkumstraße 52 | Projekt „Küssen und geküsst werden“)

- ▶ **Frau Maria Wohleber und Frau Kathrin Kräupziger**
(TE Düsseldorfer Straße 8 | Projekt „Von Kopf bis Fuß fühl ich mich wohl“)

- ▶ **Frau Marion Schäffer und Frau Jessica Labuda**
(TE Grüninger Straße 72 | Projekt „Typisch Junge, Typisch Mädchen“)

- ▶ **Frau Christina Stefanidou und Frau Ioanna Stamkopoulou**
(TE Mahlestraße 29 | Projekt „Mein Körper und ich“)





EINSTEIN⁶



STUTTGART



**Landeshauptstadt Stuttgart
Jugendamt**

Wilhelmstraße 3 | 70182 Stuttgart | Tel. (0711) 216-5100 | Fax (0711) 216-7681
poststelle.jugendamt@stuttgart.de | www.stuttgart.de | www.einsteinstuttgart.de